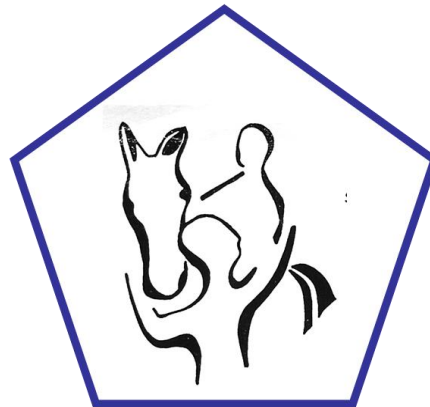


UMF im Landkreis Lörrach

STAND: April 2015

Eine große Herausforderung **nicht nur**
für die Jugendhilfe



**Michael-Gemeinschaft – Schweigmatt:
Inobhutnahme UMF**



Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge

- Junge Flüchtlinge unter 18 (bis 21) Jahre die in Deutschland **aufschlagen** ohne erwachsene Begleitung
- Ganz auf sich gestellt
- Meistens Jungs, wenig Mädchen
- Zwischen 5 Monate und vielen Jahren unterwegs
- Zwischen 14 und 17 Jahre alt



Tatsache im Landkreis Lörrach

- In 2013: 40
- In 2014: 125
- In 2015, 1/3 Jahr: 40

Wo kommen sie her?

- **Aus Kriegs- und Armutsgeländern**
- Bei uns hauptsächlich aus Afrika und dem Nahen Osten, wegen dem Fluchtweg durch Italien
 - N. Afrika:** Libyen, Algerien, Marokko
 - W. Afrika:** Gambia, Guinea, Elfenbeinküste, Senegal
 - Z. Afrika:** Mali, Niger
 - O. Afrika:** Somalia, Eritrea
 - N. Osten:** Afghanistan, Syrien

Warum kommen sie nach Europa?

- Flucht vor Krieg
- Flucht vor Rekrutierung in die Staatsarmee
- Flucht vor Rekrutierung durch Terrorgruppen
- Waisenkinder ohne Lebenschancen
- Hoffnung auf Bildung und besseres Leben
- Um ihre Familie zuhause später zu ernähren
- Flucht vor Zwangsheirat in Terrorgruppen

Wie sieht eine Flucht aus?

Beispiel 1:

- Über mehrere Grenzen bis zur Südsahara
Tagelöhner, Betteln, Geld ansparen, zu Fuß
- Schleuser, mit nur ihrer Kleidung durch die Sahara
auf LKW. Und zu Fuß nach Libyen. Gewalt und
Entbehrung, Viele Tote.
- Libyen: Verfolgung, Gefängnis Folter, Freikaufen,
wiederholte Versuche das Land zu verlassen,
- Boote nach Lampedusa oder Sizilien
- Weiterreise durch Italien und die Schweiz
- Grenzübertritt

Wie sieht eine Flucht aus?

Beispiel 2:

- Flucht vor **Verfolgung** und **Armut** in Afghanistan nach Iran (evtl. Al Kaida)
- Geld sammeln, weitere Flucht in die Türkei und mit Flüchtlingsbooten oder im LKW/Container-Versteck nach Griechenland
- Manchmal Internierung unterwegs
- Landweg über Mazedonien und Österreich, oder als blinde Passagiere auf Fähren nach Italien
- Weiterreise bis nach Deutschland

Mit welchen Problemen?

- Familiären Verlusterfahrungen
- Fluchthaltung
- Schlimmen Fluchterfahrungen
- Folter- und Misshandlungsverletzungen
- Traumatisierung und (seelischer) Erschöpfung
- (chronischen) Krankheiten / Verletzungen
- Fehlinformationen durch die Schleuser
- Großem Misstrauen / Falschen Hoffnungen
- Sprachbarrieren
- Kultur- und Religionsentwurzelung
- Manchmal keinerlei formelle Bildung



- **UMF brauchen sofort** einen überschaubaren und zuversichtlichen Orientierungsrahmen um die eigene Flucht für sich zu beenden und sich auf Anforderungen einzulassen.
- **Dann** können weitere Schritte, Ortsveränderungen mit neuen Bezugspersonen angenommen, verstanden und mitgetragen werden.

Damit dieses gelingt, gehören viel Wissen und Erfahrung dazu, ein individualisiertes Konzept :

- eine UMF angemessene Sozialpädagogik mit Vertrauens- und Autoritätsbeziehungen
- therapeutischer Blick auf die Einzelsituation
- Halt durch klare Strukturen
- ethnisch-kulturelles Hintergrundwissen
- ausländerrechtliche Beratung
- fremdsprachliche / non verbale Kommunikation
- echte Hilfestellungen

Wie werden sie gefördert?

- Medizinische Versorgung (Kinderklinik)
- Clearingsverfahren/kompetente pädagogische Ansprache und Ansprechpartner
- Dokument - `Pass´ der Michael-Gemeinschaft
- Sofortsprachunterricht!
- Non-verbale Angebote
- Anschlusshilfen in der Jugendhilfe (B-W weit)
- Sportvereine!
- Bildung: VAB(o), Gewerbeschule Schopfheim
- Praktika
- Ausbildungsperspektiven

Welche Ziele können UMF entwickeln?

- Sicherheit, Vertrauensbildung und Beruhigung
- Sprachkompetenzen (Alphabetisierung)
- Soziale Eingliederung (Schule, Vereine, Soziales Netz)
- Individuelle Zukunftsperspektiven
- (weiterführende) Schulabschlüsse
- Ausbildungs- und Arbeitskompetenzen
- Eigener Wohnraum

Welche Chancen und Optionen brauchen sie von der Gesellschaft um sich zu integrieren?

- Aufnahme in Würde / `Willkommenskultur`
- Akzeptanz der kulturellen und individuellen Unterschiede
- Normalität und Gleichbehandlung
- Für sie gangbare Bildungswege
- Praktikums- und Ausbildungsplätze
- Immobilien und Wohnungen für die Jugendhilfe
- Jugendhilfefachkräfte
- Später eigener Wohnraum mit Unterstützung

**Der Pass ist der edelste Teil
von einem Menschen.
Er kommt auch nicht
auf so eine einfache Weise zustande
wie ein Mensch.
Ein Mensch kann überall
zustande kommen,
auf die leichtsinnigste Art
und ohne gescheiterten Grund,
aber ein Pass niemals.
Dafür wird er auch anerkannt,
wenn er gut ist,
während ein Mensch
noch so gut sein kann
und doch nicht anerkannt wird.**

**Bertolt Brecht
Flüchtlingsgespräche 1940/41**



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

www.michael-gemeinschaft.de